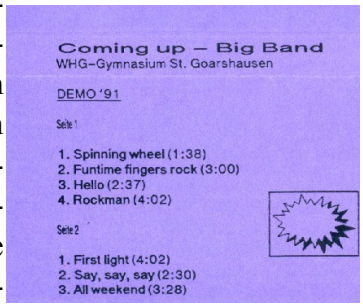
PDF-XChange Viewer
Click to buy NOW!
www.docu-track.com

Evergreens wie „First light“ oder eben jener legendäre „Funtime Fingers Rock“ sind zu hören – und auch zu erkennen. Es war die erste Station auf dem Weg nach oben...
Um einige Bühnenerfahrung reifer, klanglich

und spieltechnisch hörbar fortgeschritten, waren wir drei Jahre später im Studio in Ludwigsburg. Ja, wir passten alle rein, ja, jeder hatte ein eigenes Mikrofon und – klar – es sollte keine billige Kassette mehr sein, nein: eine CD musste her, gesponsert vom Förderverein und per Subskription finanztechnisch abgesichert.

In der Jugendherberge Stuttgart (mit einem Herbergsvater aus Kaub!) untergebracht, musste auch nicht wie damals alles an einem Nachmittag gelaufen sein. Drei Tage Zeit und wirklich harte Arbeit stecken in der CD „Half way up“, für die die Bauer Studios extra ein eigenes Label begründeten: Chaos (wir haben das nie persönlich genommen). Ich erinnere mich an seltene „First takes“, Stücke, bei denen sofort die erste Einspielung genommen wurde, und an Nerven aufreibende Aufnahmen, wie z.B. „Birdland“, bei denen wir die letzten zehn Takte ungefähr dreißig Mal wiederholen mussten. Beeindruckend war auch das Mischpult, hinter dem der Toningenieur irgendwie immer Ruhe und Überblick bewahrte und der wahrscheinlich ein gehöriges Stück mit Schuld daran ist, dass ich auch heute noch relativ guten Gewissens die Scheibe aus dem Regal nehme und nochmal reinhöre...



Cover 1991/1994

Für die CD haben die Bauer Studios extra ein eigenes Label begründeten: Chaos. Wir haben das nie persönlich genommen.

„Power to spare“ – Segeltörn und Ijsselmeer

Wir waren nicht in Seoul und auch nicht in Washington, auch nicht in East-North-Hamptonshire und wir wären auch nur beinahe auf die Aland-Inseln gekommen, aber wir waren eine Woche auf einem Segelschiff, genauer einem „Zeilklipper“ mit dem klangvollen Namen „Boekanier“ – und darum solltet ihr uns beneiden. Denn welche Band kann schon von sich behaupten, auf einem Billardtisch stehend musiziert zu haben und damit eine verräucherte Hafenspelunke mal so richtig aufgemischt zu haben? Ich weiß zwar nicht mehr, wie der Schuppen hieß, aber es passte irgendwie in die Stimmung der Fahrt und beweist, dass Musik manchmal mehr Türen öffnet, als man denkt...
Hafenkonzerte musste man mit dem Hafenmeister absprechen – und dann ging´s los – es

PDF-XChange Viewer
Click to buy NOW!
www.docu-track.com

PDF-XChange Viewer
Click to buy NOW!
www.docu-track.com

war ein verdammt gutes Gefühl, als irgendwann eine richtige Menschentraube um uns herumstand.
Bilder blitzen auf, von einem struppigen Hund des Bootsmanns, dessen Namen ich vergessen habe, von einem Skipper, der so gewandt durch die Takelage kletterte, dass einem schon vom Zuschauen schwindelig wurde, von Thomas´ Tee mit Rum bei Windstärke sechs, von leicht seekranken Musikern in der Kajüte und einer schaukelnden Deckenleuchte, von Frühstücksteams und verklebten Spagetti (an denen Martin und ich nicht unschuldig sind), an eine Fahrradparade in den Dünen, an einen langen Strand und eingegrabene Saxophonistinnen, an fröhliches Singen an Bord mit Chefunterhalter Norbert Krams (der es ansonsten vorzog Nietzsche zu lesen), an einen Autoscooter und eine Disco in Den Burg und an ein Bad im verdammt kalten Ijsselmeer.
Auch wenn wir, glaube ich, nur zwei Tage wirklich gesegelt sind, war es ein Gemeinschaftserlebnis – für Sominas und Some (wie André sagen würde) – das ich jedem nur wärmstens empfehlen kann.

Es war ein Gemeinschaftserlebnis für Sominas und Some (wie André sagen würde) – das ich jedem nur wärmstens empfehlen kann.

„The final countdown“ - Schulkonzert und Ende einer Ära

Es war einerseits schon Routine aber irgendwie lag auch der Hauch eines besonderen Moments in der Luft. Schulkonzerte – Höhepunkte im Musikgeschäft der Schule – das war für einen alten Hasen irgendwann keine Besonderheit mehr. Schön und gut, damals bei „Yesterday“ oder bei jener Aufführung in der alten Schulturnhalle in Oberwesel, da war das Lampenfieber fast unerträglich gewesen, aber jetzt war das einer geschäftigen Nervosität gewichen. Bühne aufbauen, da wusste jeder, auf wie viel Tischen er zu stehen hatte, wem er in Genick blasen durfte und in welchem Winkel die Bläsersätze zueinander gruppiert werden mussten – einem akribischen Bandleader sei dank. Und doch war an diesem Tag alles anders. Zwar kochte der Saal wie gewohnt schon nach unseren ersten Stü-

PDF-XChange Viewer
Click to buy NOW!
www.docu-track.com

cken, aber statt sich von der Menge mitreißen zu lassen, kam bei einigen

von uns ein seltsames Gefühl hoch. Nur noch wenige Minuten bis zum „Final countdown“, unserem letzten Stück. Es war seltsam, aber mit dem Gefühl, ein wirklich „geiles“ Konzert geliefert zu haben, hämmerten sich beim abschließenden hohen a (das die dritte Trompete nur zur Zierde in den Noten stehen hat) die Worte in mein Hirn „Das war´s!“ Man soll aufhören, wenn es am Schönsten ist – wir hörten auf, weil das Abi vor der Tür stand – aber ich glaube, ich hätte weitermachen können, und es wäre schön geblieben...

...so bleibt mir nur noch eines zu sagen: Danke euch allen, für sieben tolle Jahre!

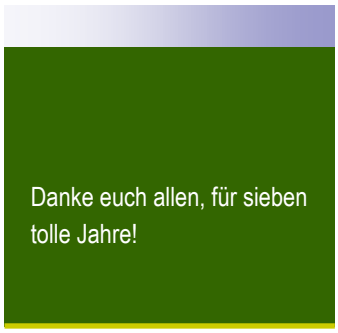
Das ist alles, was mir auf die Schnelle eingefallen ist, von sieben Jahren Coming Up. Was ich alles vergessen habe? Zum Beispiel das sensationelle Konzert mit den „Ute Martin Singers“ in Laufenselden, zu dem wir extra „Ride like the wind“ eingeübt hatten, Thorsten Schmitts überfahrener Bass (autsch!), Auftritte zu Rhein in Flammen oder jene Fahrt auf einem Ausflugsdampfer, bei dem die älteren Fahrgäste feststellen mussten, dass man auf unsere Musik nur bedingt Gesellschaftstänze tanzen kann. All das und sicherlich noch mehr, aber es muss ja auch noch was zu erzählen geben – am Revival-Probenwochenende, nachts auf den Zimmern.

Die Wahrheit über die “England-Tour” 1996

von
Anne Martin

Nun, liebe Big Band-Freunde, wer jetzt einen absolut objektiven, allumfassenden und fantastischen Bericht unserer England Reise erwartet, der IRRT!
Dafür bekommt ihr aber einen persönlichen kleinen Einblick in Geschehnisse, Geheimnisse und Gemeinheiten, die mir ganz besonders im Gedächtnis geblieben sind, und von denen ihr vielleicht noch gar nichts wusstet!? Oder ihr habt die lustigen Anekdötchen, so wie ich, einfach nur vergessen, und es wird Zeit, sie wieder einmal etwas aufzufrischen!

Da wäre zum Beispiel:

Punkt 1:
AKTIVITÄTEN
Wie könnte ich wohl die lustige, aber auch anstrengende Kanu-Fahrt vergessen auf dem kleinen Flüsschen namens ? , vor dem man zuvor gewarnt wurde, doch bitte nicht reinzufallen aufgrund bestimmter, ziemlich krankheitserregender Bakterien, die sich darin tummelten!! Wisst ihr jetzt, warum ich diesen Balanceakt im Boot in der Mitte des Flüsschens trotz eures Gespötts lieber hab sein lassen?!
Oder die Fahrrad-Tour,

zu der wohl anfangs keiner richtig zu begeistern war und die hinterher wohl doch Spaß gemacht hat. Ich kann es schlecht beurteilen, da ich hartnäckig geblieben bin bei meinem Versuch, nicht mitkommen zu müssen! Hab dafür lieber die Wäsche gewaschen ! (Dank Dir